



# Evaluationsbericht des Beitrags für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion

**Die vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) in Auftrag gegebene Evaluation des Beitrags für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion zeigt, dass mit dem Beitrag die professionelle Graswirtschaft effektiv unterstützt und der Einsatz von Kraftfutter in der Wiederkäuerhaltung begrenzt wird. Damit wirkt der Beitrag positiv auf eine standortgerechte Milch- und Fleischproduktion in der Schweiz.**

Die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) ist ein Produktionssystem für das mit der Agrarpolitik 2014-2017 per 1. Januar 2014 ein Beitrag eingeführt wurde. In der Botschaft zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik in den Jahren 2014-2017 (S. 2221) hatte der Bundesrat für diesen Beitrag folgende Ziele formuliert: Er soll da-zu beitragen den Einsatz von Kraftfutter in der Wiederkäuerproduktion zu begrenzen, den Wettbewerbsvorteil im Bereich Raufutterveredelung langfristig zu sichern und die Qualitätsstrategie zu unterstützen.

Das BLW hat Agroscope mit einer Evaluation des GMF-Beitrags beauftragt, um abzuklären, ob die gesetzten Ziele erreicht werden können. Weiter sollten Schwachstellen von GMF aufgezeigt und daraus Handlungsempfehlungen zur Optimierung des Programms abgeleitet werden. Der Bericht zur Evaluation des GMF-Programms liegt nun vor. Er enthält wichtige Informationen zur Wirkung des Programms und detaillierte Analysen, die als Grundlage für die Weiterentwicklung des GMF-Programmes verwendet werden können. Diese Weiterentwicklung wird in einer vom BLW einberufenen Arbeitsgruppe in der nächsten Zeit diskutiert und konsolidiert.

Die im Bericht verwendeten Methoden umfassten schriftliche und telefonische Befragungen von Landwirten, direkt betroffenen Stakeholdern der vor- und nachgelagerten Branchen, Vollzugs-, und Kontrollstellen, sowie statistische Auswertungen von Umfrageergebnissen und von Buchhaltungsdaten der Zentralen Auswertung.

Die Evaluation zeigt auf, dass in den Jahren 2014 und 2015 durchschnittlich rund 75 % der Betriebe den GMF-Beitrag erhalten haben. In der Bergregion und bei den Bio-betrieben haben überdurchschnittlich viele Betriebe teilgenommen. Gleiches gilt für die Mutterkuhbetriebe sowie die Schafe-, Ziegen- und Pferdebetriebe.

Bei den Verkehrsmilchbetrieben erfüllten die Hälfte bis zwei Drittel der Betriebe, die am GMF-Programm teilgenommen haben, das Anforderungsniveau vor der Programmteilnahme nicht, weshalb bei diesem Betriebstyp entsprechende Fütterungsanpassungen notwendig wurden. Als die wichtigste Erkenntnisse der Evaluation kann erwähnt werden, dass die GMF-Betriebe den Kraftfutteranteil in der Futtermittelration von Milchkühen in den Jahren 2014 und 2015 nicht weiter erhöht haben, während

Betriebe, die sich nicht am Programm beteiligten, den Krafffutteranteil signifikant erhöht haben. Die gleiche Feststellung gilt auch für den Grasanteil in der Futtermischung von milchviehhaltenden Betrieben. Eine Verringerung des Silomaisanteils an der Futtermischung konnte durch GMF in den ersten beiden Jahren nicht erzielt werden.

Als grosser Schwachpunkt des GMF-Programms führt die Evaluation die Kontrollierbarkeit der Auflagen und insbesondere des deklarierten Krafffuttereinsatzes auf.

Die im Bericht gemachten Aussagen, welche den Einfluss von GMF auf die Entwicklung des schweizerischen Milchpreises quantifizieren, werden vom BLW kritisch gesehen. Die Aussagen basieren auf Modellrechnungen, die u.a. Annahmen über Angebotselastizitäten enthalten welche hinterfragt werden können. Die Einflüsse auf den Milchpreis sind vielfältig und unterstehen einem ständigen Wandel, welche sich nur vage modellieren lassen.

Weiterführende Informationen und Ergebnisse zur Evaluation des GMF-Programms sind im Evaluationsbericht zur graslandbasierten Milch- und Fleischproduktion (GMF) zu finden der auf der BLW-Homepage publiziert ist.

Kontakt / Rückfragen:

Laurent Nyffenegger, Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Fachbereich Direktzahlungsprogramme, [laurent.nyffenegger@blw.admin.ch](mailto:laurent.nyffenegger@blw.admin.ch)

Newsletter das BLW informiert, August 2017